



## 53. Exphimo 2011 in Bad Mondorf

Internationale Briefmarkenausstellung findet vom 11. bis 13. Juni statt / Thema: Wirtschaft und Finanzen / Der Vierländer, ein Vorläufer des Euro

Vom 11. bis 13. Juni 2011 findet im Kurpark in Bad Mondorf die alljährliche offizielle thematische Briefmarkenausstellung der „Fédération des sociétés philatéliques du Grand-Duché de Luxembourg“ (FSPL) statt. Diese internationale Ausstellung wird wie immer vom Verein „Philcolux“ organisiert und steht dieses Jahr unter dem Motto „Wirtschaft und Finanzen“.

Über den Vierländer, einen Vorläufer des Euro, und die Anfänge einer Währungsunion schrieb Laurence Herman, Führerin des Museums der Belgischen Nationalbank in Brüssel, nachstehenden Text, der auch als Zusatzinformation für den Sonderstempel der diesjährigen Exphimo dient:

Seit der Erfindung des Geldes haben viele Regionen, Städte, Länder und Völker ihre eigenen Zahlungsmittel eingesetzt. Hierdurch ist eine enorme Vielfalt an Währungen entstanden. Der Euro, der heute in immer mehr Ländern als Zahlungsmittel verwendet wird, ist das Ergebnis eines langwierigen Prozesses, der zur europäischen Währungsreform führte. Der Vierländer (= vier Länder), eine Silbermünze aus dem 15. Jahrhundert, gehört zu den frühen Wegbereitern der Währungsunion.

Erste Versuche einer monetären Einigung in den Niederlanden reichen zurück bis in die Herrschaftszeit der Herzöge von Burgund. Philip der Kühne (1341-1404) hatte 1384 vergeblich versucht, eine Währungsunion zwischen Flandern und Brabant herbeizuführen. Nach seinem gescheiterten Versuch erkannte Philip der Gute (1396-1467), dass eine monetäre Union nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn sie von einer politischen Einigung begleitet wird. Nach dem Tod seines Vaters Johann dem Furchtlosen 1419 bestieg er den Thron des Herzogtums von Burgund und der Provinz Flandern. Während seiner Herrschaft versuchte er, eine geografische Einigung zu erzielen, und erweiterte seinen Herrschaftsbereich durch den Erwerb zahlreicher Gebiete: die Provinz Namur 1429, die Herzogtümer Brabant und Limburg 1430, die Grafschaften Hennegau, Holland und Zeeland 1436 und schließlich 1451 das Großherzogtum Luxemburg. Bis zu seinem Tode 1467 war es ihm gelungen, die gesamten burgundischen Niederlande zu vereinigen.

Eine einheitliche, starke und stabile Währung war für Philip den Guten eine wichtige Voraussetzung, um den Handel und die wirtschaftliche Entwicklung in seinen Gebieten zu fördern und einen



zentral regierten Staat zu schaffen. 1434 wurde per Einigungsverordnung die Einführung einer neuen einheitlichen Währung in den so genannten vier Ländern, Flandern, Brabant, Hennegau und Holland, beschlossen. Zu dieser Währung gehörten zwei Goldmünzen (Philippus oder Goldener Reiter und ½ Goldener Reiter), vier Silbermünzen (Vierländer oder Doppelgroschen oder Patard mit seinen Untereinheiten; ½ Vierländer oder Groschen, ¼ Vierländer oder ½ Groschen und 1/8 Vierländer oder ¼ Groschen) und zwei Billionmünzen (Doppelmiten, Miten). Für diese Münzen galten die gleichen Anforderungen hinsichtlich Typ, Gewicht und Feingehalt. Der flandrische Groschen bildete die Grundlage für das neue System.

Beachten wir nun einmal die Münze genauer. Sie hat einen Durchmesser von 29 mm, ein Gewicht von 3,4 g und einen Feingehalt von 479/1000 Silber. Die Vorderseite zeigt das Wappen der Herzöge von Burgund. Die rechte Seite der Beschriftung +PHS:DEI:GRA:DVX:BVRG (Philip, durch die Gnade Gottes, Herzog von Burgund) bezeichnet den Namen des Herzogs. Sie ist auf allen Münzen identisch.

Die linke Seite der Beschriftung variiert je nach Prägungsort der Münze und steht für den Titel Philips des Guten in diesen Gebieten: BRAB:Z:LIBM (Herzog von Brabant und Limburg), COMES:FLA(ND) (Graf von Flandern), COM:HANO: NIE (Graf von Hennegau), COM:HOLD:Z: (Graf von Holland). Die Rückseite ist je nach Prägungsort unterschiedlich gestaltet. Sie zeigt das Langkreuz, das bis in die Beschriftung reicht, in den vier Winkeln sind zwei Löwen und zwei Lilien zu erkennen. Das Symbol in der Raute in der Münzmitte zeigt den Prägungsort der Münze: ein Löwe für Brabant, eine Lilie für

Flandern, eine Rose für Holland und das Monogramm H für Hennegau.

Der rechte Teil der Beschriftung zeigt, dass es sich um eine neue Münze handelt: + MONET-A:NOVA. Der linke Teil gibt Auskunft über den Prägungsort der Münze: DVC:BR-ABANT (Herzogtum Brabant), C-OMITIS:-FLAND (Grafschaft Flandern), V-ALENCE-NENSIS (Valenciennes in der Grafschaft Hennegau). Diese territorialen Symbole, ebenso wie die unterschiedlichen Beschriftungen, sind die einzigen Elemente, die Aufschluss über den Prägungsort der Münze geben. Es gibt keinerlei Hinweise auf die Münzstätte oder den Münzmeister. Erst während der Herrschaft Karls des Kühnen (1433-1477), dem Nachfolger von Philip dem Guten, wurden Prägezeichen auf Münzen eingeführt.

Abgesehen von der Einführung einiger neuer Münzen und der Entwertung der Silbermünzen wurden während der Herrschaft Philips des Guten keine weiteren Änderungen an dem 1434 eingeleiteten einheitlichen Münzsystem vorgenommen. Aufgrund des ständig steigenden Goldpreises wurden zwei weitere Goldmünzen in Umlauf gebracht: der Lion d'or (1454) und der burgundische Florin (1466). Im gleichen Jahr wurde das Gewicht des Vierländers auf 2,97 g gesenkt.

Der Vierländer ist das Ergebnis eines der ersten Versuche, eine monetäre Einheit zwischen verschiedenen europäischen Gebieten zu schaffen. Heute, ein paar Jahrhunderte später, steht der Euro für das Resultat eines langwierigen europäischen Einigungsprozesses. Vor diesem Hintergrund ist es sicher gerechtfertigt, den Vierländer als Vorläufer des Euro zu bezeichnen.

### Sonderstempel und Sonderumschlag

Das traditionelle Exphimo-Sonderpostamt führt am Eröffnungstag, dem 11. Juni, in der Ausstellung einen zum Thema passenden Sonderstempel, und der Veranstalter bietet dazu einen passenden Sonderumschlag an. Die Eröffnungsfeier findet am Samstag, dem 11. Juni, um 10 Uhr für geladene Ehrengäste in der Ausstellung im Kurpark von Bad Mondorf statt. Für die Besucher ist die Ausstellung geöffnet am Samstag, dem 11. Juni, von 10 bis 18 Uhr, am Sonntag, dem 12. Juni, von 10 bis 18 Uhr und am Montag, dem 13. Juni, von 10 bis 16.30 Uhr. Den Sonderstempel bekommt man am Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr beim Sonderpostamt in der Ausstellung. Am Montag ist von 10.30 bis 12 Uhr ein Jurygespräch mit den Ausstellern im Wettbewerb. Von 16 bis 16.30 Uhr findet die Verteilung der Diplome und Geschenke an die Aussteller statt. Wie jedes Jahr sind auch dieses Jahr Händlerstände in der Ausstellung vorhanden. Es wird kein Eintritt für Jugendliche und Erwachsene für den Park und für die Ausstellung erhoben.

### Der lange Weg der thematischen Philatelie

Als im Jahr 1840 Sir Rowland Hill die ersten Briefmarken mit dem Ziel drucken ließ, die Bezahlung der postalischen Dienstleistungen im voraus zu erhalten, war es ihm sicherlich unmöglich zu ahnen, welche Folgen seine Initiative



zeitigen würde. Es gehört zur Eigenschaft einer genialen Erfindung, Folgen nach sich zu ziehen, die über das anfängliche Ziel hinausgehen. Dies war auch der Fall für die Briefmarke und man machte daraus ein Sammelgebiet. Die ersten Briefmarken trugen das Bildnis des Staatsoberhauptes, das Ortswappen oder ganz einfach einen Zahlenwert, der dem Porto eines Briefes entsprach.

Es ist aber so, dass wir auf diesen ersten Briefmarken bereits andere Motive finden, die wir heute als thematisch bezeichnen würden. Im Jahr 1843 war die berühmte „Doppel-Genf“ der Anfang einer sehr bedeutungsreichen Sparte der Philatelie mit ihrer Inschrift „I.H.S.“ (= Jesus Hominum Salvator = Jesus der Retter der Menschheit) und dem Text „Post tenebras lux“ (= nach der Finsternis das Licht). Auf den kanadischen Marken von 1851 ist ein Biber abgebildet, und auf den westaustralischen Marken von 1854 symbolisiert ein Schwan den Swan River (Schwanenfluss).

Wie dem auch sei, es war eine geniale Auffassung, die Briefmarke nicht mehr einzig und allein als einfache Frankierungsmethode anzusehen, sondern als Träger eines sinnbeschöpfenden Bildes und einer Botschaft. Das Reglement der thematischen Philatelie im Wettbewerb ist die Frucht eines langen Wachstums derselben, die aus eigenem Antrieb die Unvollkommenheiten und die Auswüchse beseitigt hat und sich Schritt um Schritt in der Richtung nach einer eigenständigen Philatelie entwickelt hat. Die thematische Philatelie hat einen langen Weg hinter sich und hat nun ihr Ziel erreicht bei allen thematischen Philatelisten der ganzen Welt.

Seitens der FSPL beteiligen sich folgende Aussteller: Graffé Josy, Schifflingen („Absenderfreistempel Luxemburg“), Nilles Louis Düdelingen („Jean-Pierre Pescadore“), Strasser François, Bettemburg („Und er kam doch: der Euro“), Trommerschiltz Andrée, Luxemburg („Devises & Missives“), Wolff Jos, Ehlingen („Banknoten aus aller Welt“), Err Edouard, Petingen („Die Luxemburger Eisenbahnen“), Jacob Sylvie, Schifflingen („Luxemburger Dynastie“), Gille Arlette, Kayl („Langohrgestern und heute“), Trommer Guy, Bettemburg („Handball“ und „Rennsport“), Heltemes David, Ettelbrück („Geldscheine Luxemburgs“). Es beteiligen sich auch Aussteller aus Deutschland, Frankreich, Holland und Österreich mit folgenden Exponaten: „Münzen und Geldwesen – ein interessantes und philatelistisch vielfältiges Sammelgebiet“, „Dienstleistungen der Kreditinstitute – für die Reise“, „Geld“, „Wenn's ums Geld geht, Sparkasse“, „Der Weg von den nationalen Währungen zum Euro“, „Geld hat eine Adresse – Sparkasse“, „Man soll die Feste feiern wie sie fallen – Bankjubiläum“, „Die Deutsche Bank unter philatelistischer Betrachtung“, „Wirtschaft und Handel im Rahmen von Völkerbund und UN“, „Die neue EDV-gesteuerte Einziehung des Nachportos von der niederländischen Post“, „Sparkassen-Banken-Börsen“, „Foni Tissen – un professeur et artiste peintre à travers la philatélie au Grand-Duché de Luxembourg“, „Die afrikanische Entwicklungsbank“ und „Erster Weltkrieg: die Behandlung der Lagerungsgelder der Kriegsgefangenen von dem badischen Heer mit der zuständigen örtlichen Verwaltung die die Lagerungskosten geleistet hat.“ (jw)

